

Salzachsanieierung kostet 10 Millionen Euro

80 000 Tonnen verbautes Gestein werden in den nächsten Tagen von den Fluten der Salzach überspült. Jetzt bestand die letzte Gelegenheit zur Besichtigung der Baustelle bei Laufen. Das Wasserwirtschaftsamt Traunstein und das Amt der Salzburger Landesregierung zeigten Lokalpolitikern und Behördenvertretern, was hier bei Triebenbach geschaffen wurde. Die erste von zwei Sohlabstufungen im sogenannten Freilassinger Becken ist fertig; nun werden die Spundwände gezogen. Die Kosten belaufen sich auf etwa 10 Millionen Euro.

In den Jahren zwischen 1820 und 1930 waren die Ufer der Salzach befestigt und der Fluss auf eine Breite von 114 Meter eingengt worden. Die Folge war, dass er sich immer weiter eintiefte. Beim großen Hochwasser 2002 kam es im Freilassinger Becken auf mehreren Kilometern Länge zu dem befürchteten Sohldurchschlag. Etliche hunderttausend Kubikmeter des feinen Seeton-Grundes nahm die Salzach mit. Ein weiteres großes Hochwasser hätte für die Stadt Laufen und deren Brücken eine akute Gefahr bedeutet.

Ziel der Sanierung sind die Stabilisierung der Fluss-Sohle und ein »dynamischer Gleichgewichtszustand«. Wesentlicher Bestandteil des Konzepts sind zwei Sohlrampen mit zweieinhalb Metern Höhe. Der »aufgestaute« Fluss läuft über ein genau ausgeklügeltes Riegel-Becken-System auf einer Länge von 140 Metern steiler nach unten. Anschließend verhindert eine 150 Meter lange Nachbettsicherung das Ausspülen des Flussgrundes.

Wie wenig Kiesauflage hier noch vorhanden ist, schilderte Dr. Martin Zopp vom Amt der Salzburger Landesregierung. An zwei Stellen sei man beim Bau bereits auf die gefährdeten Seeton-Schichten gestoßen. Flussabwärts hat man auf zweieinhalb Kilometern Länge an beiden Ufern die alten Steinbefestigungen herausgenommen, der Fluss wird sich hier selbst Material holen. Wie schnell das gehen kann, zeigt sich bereits auf österreichischer Seite. Bei zwei kleineren Sommer-Hochwässern hat hier die Salzach schon bis zu 30 Meter vom Ufer abgenagt. Die Auwälder werden wieder mehr Wasser bekommen.

In der Mitte des Flusses bleibt eine 20 Meter breite Bootsgasse, Fische müssen auf ihrem Weg nach oben maximal 15 Zentimeter überwinden. Insgesamt habe man etwa 140 000 Tonnen Steine verbaut. Die Blöcke der alten Befestigung wurden auf unterschiedliche Größen geschreddert und als Filter- und Füllmaterial verwendet.

Anders als bei dem offenen Deckwerk unterhalb Laufens sind die Wasserbauer diesmal vom Winterhochwasser verschont geblieben; so wird dieses Projekt termingerecht noch vor der Schneeschmelze abgeschlossen. Am heutigen Donnerstag werden die Pumpen abgeschaltet, die die Baustelle einigermaßen trocken hielten. Im Lauf der nächsten Woche zieht die Baufirma die bis zu zehn Meter langen Spundwände heraus; dann verschwindet ein großer Teil des Gesteins im Fluss. Die Rekultivierung soll im April abgeschlossen sein.

Für die zweite Sohlschwelle auf Höhe Surheim läuft derzeit das Planfeststellungs-Verfahren; allein auf bayerischer Seite gab es 80 Einwendungen. Vergleichbares läuft auf österreichischer Seite, denn auch dort ist Privatgrund betroffen. Sollte es zu Gerichtsverfahren kommen, ist ein Ende nicht abzusehen. »Erst mit der rechtskräftigen Bewilligung und mit der zugesicherten Finanzierung können wir die zweite Baustelle ausschreiben«, erklärt der Leiter des Wasserwirtschaftsamtes, Günter Hopf. Ein Baubeginn sei daher frühestens im Mai 2011 möglich.